

die bekannte Reiherente von vornherein ausschloss, blieben bei dem Seltling die Reiherentenmerkmale (helle Rumpfsseiten, Federschopf, z. Teil schwärzliche Unterschwanzdecken) unberücksichtigt. Hätten Ornithologen Südosteuropas, für die die Moorente die allbekannte Art darstellt, nach der Ausschlussmethode den fraglichen Vogel bestimmt, so wären sie logischerweise zur Ansicht gekommen, es handle sich um eine Reiherente. In Tat und Wahrheit trägt der Vogel eben Merkmale beider Arten, und zwar so, dass sie sich gegenseitig die Waage halten. Dies deutet darauf hin, dass es sich bei der fraglichen Ente um einen Bastard zwischen Reiher- und Moorente (*Aythya fuligula* × *Aythya nyroca*) handelt, der in seinem Aussehen sehr an die «amerikanische Reiherente» erinnert.³⁾

Bis dahin musste ich bei meinen Vergleichen ganz von den Helligkeitswerten, wie sie die Schwarzweiss-Photographie vermittelt, ausgehen, während Angaben über die Farbtöne des Gefieders noch fehlten. Dank der bereitwilligen Auskunft von Herrn Dr. U. A. CORTI, Zürich, konnte auch diese Lücke geschlossen werden. Seine für die Klärung dieses Falles sehr aufschlussreichen Aufzeichnungen lauten wie folgt: «Ich habe die in Frage stehende Tauchente am 28. Januar 1940 bei der Uto-Badanstalt, Zürich, aus einer Entfernung von 4–6 m selbst beobachtet und mir folgende Merkmale notiert: Grösse etwa diejenige einer Moor- oder Reiherente. Oberkopffedern einen kurzen, aber deutlichen «Schopf» bildend. *Kopfgefieder kupferig-braunrot*, namentlich an den Kopfseiten mit deutlichem *Metallglanz*. Quer über die Brust zieht sich durch die dunkle Gefiederpartie ein undeutliches, noch dunkleres Band. Rumpfsseiten sehr hell, weisslich, bräunlich meliert oder marmoriert (aber bei weitem nicht so stark hervortretend wie im seinerzeit publizierten Bild). Schnabel mehr oder weniger einfarbig bleigrau, Iris nahezu weiss. — Diagnose: Sicher keine «reine» Moorente, mutmasslich ein Bastard Moorente × Reiherente. Das Kopfprofil des Vogels war wirklich sehr auffallend, wesentlich anders als dasjenige der Reiherente, die ganze Erscheinung — wie diejenige aller Bastarde — trotz allen Deutungsversuchen etwas rätselhaft.»

Bemerkenswerterweise sah Herr Dr. CORTI fast ein Jahr später, am 7. Dezember 1940, an genau derselben Stelle eine Ente, deren Merkmale so sehr mit denjenigen des Exemplares vom 28. Januar übereinstimmten, dass er fest überzeugt war, die beiden Individuen seien identisch. Vom Verhalten des Vogels berichtet schliesslich Herr WYDLER, dass er sich an Reiherenten anzuschliessen suchte, von diesen aber abgewiesen wurde.

Herr Dr. CORTI ist also zum gleichen Schluss gekommen, der sich auch mir nach mancherlei Umwegen aufdrängte, und an der Bastardnatur der Zürcher Tauchente, mit Reiher- und Moorente als Ursprungsarten, ist wohl nicht mehr zu zweifeln. Es schien mir aber doch nicht überflüssig, den ganzen Hergang zu schildern, um uns Beobachtern wieder einmal in Erinnerung zu rufen, wie wichtig vorsichtige Skepsis gerade dann ist, wenn stille Wünsche eine Idee in bestimmte Richtung zu lenken drohen. Ebenso möge der Fall dieser sonderbaren Ente als Warnung und Lehre dienen für alle, die aus scheinbar genügenden, aber eben doch nicht ausreichenden Unterlagen zu weit gehende Schlüsse ziehen wollen! Martin SCHWARZ, Basel

Eine Amerikanische Bergente (*Lesser Scaup*) am Stausee Klingnau? —

Am 24. Januar 1960 beobachtete ich mit einigen Freunden, U. FIERZ, F. und R. FURRER und M. STELZER am Stausee Klingnau, wo sich noch Herr P. GULDE zu uns gesellte. Es war ein kalter, nebliger Tag und erst um 14 Uhr löste sich der Nebel auf. Im unteren Seebecken schwammen grosse Entenscharen, allein etwa 2100 Tafel-

³⁾ Bei der Vielfalt verwandter Arten in grösseren Gattungen dürfte die Erscheinung, dass ein Bastard zwischen zwei Arten einer dritten Art sehr ähnelt, nicht selten sein. Um bei den Tauchenten zu bleiben: Ein Bastard Reiher- (*A. fuligula*) × Bergente (*A. marila*) wäre sehr ähnlich wie die amerikanische *Aythya affinis* (Lesser Scaup), während andererseits der Bastard der beiden amerikanischen «Tafelenten» *A. vallisneria* (Canvasback) × *A. americana* (Redhead) von unserer Tafelente praktisch ununterscheidbar wäre.

enten und 2000 Reiherenten. Nachmittags suchten wir diese Entenscharen ab, als einer von uns ein adultes Bergenten-♂ meldete. Da der Vogel auf der Schlickbank vor Gippingen lag, also recht nah am Ufer, richteten wir alle unsere Ferngläser auf ihn. Sogleich fiel uns aber auf, dass es keine normale Bergente sein konnte. Zunächst einmal war sie kleiner als die benachbarten Tafelenten. Auch das Kopfprofil entsprach gar nicht dem runden, dicken Kopf unserer Bergente, sondern erschien mehr dreieckig, und auf der Scheitelhöhe war eine kleine, runde Holle zu bemerken. Dies und die weiteren Merkmale, wie grauer, dunkel gewellter Rücken, gräuliche Flanken und violetter Kopfschiller liessen uns vermuten, dass wir eine Amerikanische Bergente, *Aythya affinis* (Lesser Scaup), vor uns hatten. Als wir später den amerikanischen «PETERSON» konsultierten, fanden wir dessen Angaben in voller Übereinstimmung mit dem Aussehen des beobachteten Vogels. Beim nächsten Besuch am 14. Februar war die Ente noch anwesend, und so konnten die Merkmale erneut überprüft werden. In der Zwischenzeit hatte auch Herr Th. TINNER, Zürich, der von seinem mehrjährigen Amerika-Aufenthalt her mit dieser Art gut vertraut ist, den Vogel beobachtet und unsere Bestimmung bestätigt. Mit dem Abzug der grossen Entenscharen verschwand auch die fremde Bergente wieder vom Klingnauer Stau.

Das Bestimmen von Irrgästen unter den Enten wird nun allerdings dadurch gewaltig erschwert, dass gewisse Bastarde einer dritten Art täuschend ähnlich sehen können. In unserem Falle kommen zwei Kreuzungsprodukte in Frage. Nach VOOUS (Ardea 43/1955: 284—286) entspricht der Bastard Bergente × Reiherente, *Aythya marila* × *fuligula*, weitgehend der *A. affinis*. Andererseits hat es sich kürzlich — nach Erlegung eines Exemplares — herausgestellt, dass offenbar alle der in den letzten Jahren aus verschiedenen Gegenden Englands gemeldeten «Amerikanischen Bergenten» Bastarde der Arten Reiherente × Tafelente, *A. fuligula* × *ferina*, waren (PERRINS, Brit. Birds 54/1961: 49—54). Ich möchte deshalb die von uns am Klingnauer Vogel festgestellten Merkmale mit denjenigen der beiden Bastarde vergleichen, wobei diese abgekürzt als R-B (Reiher-Bergente) und R-T (Reiher-Tafelente) bezeichnet werden:

a) *Grösse*: Deutlich kleiner als Tafelente, jedoch etwas grösser als Reiherente, somit vergleichbar mit R-B, während R-T eher Tafelentengrösse zu erreichen scheint. *A. affinis* wäre nach PERRINS kleiner als die Reiherente, entsprechend dem durchschnittlich etwas geringeren Flügelmass; nach amerikanischen Bestimmungsbüchern soll sie jedoch etwas grösser als *fuligula* wirken. — b) *Kopfform*: Bei R-T liegt die höchste Stelle des Kopfes direkt über dem Auge, der Schopf im Nacken. Bei unserem Vogel dagegen bildet die ziemlich hinter dem Auge gelegene Holle den höchsten Punkt, was zusammen mit dem ausgesprochen dreieckigen Profil für *affinis* typisch ist. Aber auch der Kopf von R-B zeigt dieselben Merkmale, nur erscheint er bei dem von VOOUS abgebildeten ausgestopften Vogel mehr gerundet, welche Abweichung möglicherweise auf die Präparation zurückzuführen ist. — c) *Kopffärbung*: Beim Klingnauer Vogel schwarz mit tief violetterm Glanz, dieser viel auffälliger als bei Reiherenten. Wiederum stimmt das sowohl für *affinis* wie für den Bastard R-B, während R-T bräunlich-violetten Glanz zeigt. — d) *Rücken*: Die Bänderung des Rückens war auf 200 m Distanz noch sehr gut zu erkennen, was bei R-T wegen der sehr feinen Wellung nicht der Fall wäre, wohl aber vermutlich bei R-B, deren Rückenzeichnung fast so deutlich hervortritt wie bei der Amerikanischen Bergente. — e) *Körperseiten*: Flankenregion bei unserem Ex. gräulich, gegen den Bauch hin allmählich in Weiss übergehend, wie bei *affinis*. Demgegenüber hat R-T gräulichbraun melierte Flanken und schmutzigweisse Unterseite, und bei R-B sind Körperseiten und Bauch gleichermassen rein weiss. — f) *Schnabel*: Einheitlich grau mit schwarzem Nagel wie bei *affinis* und *marila* (sowie R-B?), nicht ganze Spitze und Wurzel schwärzlich wie bei R-T, deren Schnabelfärbung mehr derjenigen der Tafelente entspricht. — g) *Iris*: Bei R-T orange statt gelb; Angaben über unser Exemplar fehlen.

Hinsichtlich der sechs diskutierten Merkmale a) bis f) stimmt der Klingnauer Vogel nur in einem, nämlich e), teilweise mit dem Bastard Reiher-Tafelente überein, der somit ganz ausser Betracht fällt. Schwieriger auszuscheiden ist der Bastard Reiher-Bergente, der in Gestalt und Färbung der amerikanischen Art offensichtlich sehr nahe steht; er weicht aber doch deutlich durch seine weissen Tragfedern von unserem Exemplar ab, dessen gräuliche Flankenfärbung wir klar erkennen konnten.

Alle unsere Feststellungen weisen darauf hin, dass unsere Tauchente wirklich eine *Aythya affinis* war. Nicht ganz eindeutig ist höchstens das Grössenverhältnis zur Reiherente, wie oben näher ausgeführt wurde. Bisher ist diese Art in Europa noch nicht nachgewiesen worden. Sie wird jedoch, wie mir Dr. U. GLUTZ VON BLOTZHEIM mitteilte, verschiedentlich gehalten, und nach seiner Meinung liegt die Annahme näher, dass der Vogel irgendwo entkommen sei, als dass er sich von Nordamerika zu uns verfliegen hätte.

Peter WILLI, Zürich

Diese Ausführungen, die gleichsam ein Gegenstück zu dem von M. SCHWARZ geschilderten Fall bilden, erscheinen gewiss wohl begründet. Immerhin bleibt zu bedenken, dass wir die Variabilität der zum Vergleich herangezogenen Bastarde zu wenig kennen, um die Deutung als Bastard gänzlich ausschliessen zu dürfen. Die letzten Zweifel werden sich also erst beheben lassen, wenn einmal ein solcher Vogel aus nächster Nähe beobachtet oder in der Hand untersucht werden kann.

E. SUTTER

Sammelbericht über die Winterperiode 1959/60

Zusammengestellt und bearbeitet von Peter WILLI, Zürich

Mitarbeiter und Beobachtungsmaterial

Im Laufe der Monate November 1959 bis März 1960 wurden von der Schweiz, Vogelwarte sechs Rundschreiben des ornithologischen Informationsdienstes an etwas mehr als 300 Beringer und aktive Feldornithologen versandt. Es wurde darin frühzeitig auf alle charakteristischen Erscheinungen hingewiesen; zudem enthalten die Rundschreiben viele Winterbeobachtungen, die wir im Sammelbericht nicht mehr erwähnt haben, da sie für die Periode nicht besonders typisch sind.

Für die im Bericht mehrfach angeführten Mitarbeiter gelten die folgenden Abkürzungen:

RA = R. Appenzeller	RH = R. Hauri	WM = W. Maag
EBa = E. Baltzer	WH = W. Hertig	HM = H. Meier
AC = A. Camenzind	MHu = M. Huber	RR = R. Rychner
HD = H. U. Dürr	HJ = H. Jacoby,	JS = J. Schinz
WF = W. Frey	S. Schuster,	ASw = A. Schwab
WFu = W. Fuchs	U. Bohn, G. Jung,	AT = A. Teichmann
WFü = W. Füllemann	C. Kleinsteuber	WW = W. Weiss
RF = R. u. F. Furrer	GK = G. Kaeser	PW = P. Willi
UG = U. Glutz von	BK = B. Keist	RW = R. Wüest
Blotzheim	WL = W. Leuthold	JZ = J. Zettel
WHa = W. Haller	HL = H. Leuzinger	BZ = B. Zinnenlauf

Allgemeine Bemerkungen

Im vorliegenden Sammelbericht haben wir wie schon im Herbstbericht versucht, mehr nur die typischen Erscheinungen herauszugreifen und daneben einige weniger häufige Arten (Prachtaucher, Moorente, Bergente), über die aus der Berichtsperiode gutes Material vorliegt, eingehender zu behandeln.

Der Winter 1959/60 ist gekennzeichnet durch einen sehr milden Winterbeginn und einen starken, wenn auch nur kurze Zeit anhaltenden Kaltlufteinbruch in der zweiten Januardekade. Diese beiden Merkmale waren in Verbindung mit den Gegebenheiten des vorausgegangenen Herbstzuges von wesentlichem Einfluss auf die Ereignisse, wie sie sich dem Beobachter diesen Winter darboten.

Da die Kälteperiode erst im Januar eintrat, ist es nicht erstaunlich, dass sich die Überwinterung der Enten in durchaus normalem Rahmen hielt. Um so auffälliger ist das frühe und aussergewöhnlich zahlreiche Auftreten von Meeresenten, vor allem der Eiderente *Somateria mollissima*, die deshalb von R. HAURI besonders bearbeitet wird. Auch das Auftreten von Brandenten *Tadorna tadorna*, bei denen es sich wahrscheinlich um Wildvögel handelte, ist bemerkenswert. Merkwürdigerweise zeigte der Mäusebussard *Buteo buteo* fast keinerlei Kälte-